

DIKTATE

4. Klasse

Deutsche Rechtschreibung ganz einfach lernen!



134
pädagogische
5 Minuten Diktate

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	
	3
Tipps zum vereinfachten Lernen	
	4
Wortübungen	
Doppelkonsonanten	
	11
Wortübungen Doppelvokale	
	18
Wortübungen Dehnungs-H	
	23
Wortübungen zu Umlauten	
	31
Wortübungen	
zu einfachen Vokalen	
	40
Wortübungen mit g und k	
	50
Wortübungen mit s	
	61
Wortübungen	
mit f und p, w und v	
	71
Wortübungen mit d und t	
	79
Übungssätze mit Satzzeichen	
	88
Wortübungen mit Fremdwörtern	
	95

Einleitung

Nun sind schon drei Jahre vorbei. Drei Jahre, in denen in der Schule sehr viel gelernt wurde. Viele Dinge waren überraschend, einige schwer und andere sehr einfach. Oft gab es Herausforderungen, die bewältigt wurden und dann richtig viel Mut machten. Es gab und gibt immer einen Weg, das ist sicher, und auch die schwersten Aufgaben haben irgendwann eine Lösung.

Im Deutschunterricht ist das genauso. Doch wie diese Lösung für ein großes Rätsel oder eine besondere Schwierigkeit aussehen kann, ist nicht immer so leicht gesagt. Jeder scheint eine andere Idee zu haben. Welches Wort wird nun wie geschrieben und wann kommt hier ein Komma und wann nicht? Das sind alles Fragen, die Ihnen aus dem Schulalltag Ihres Kindes bekannt vorkommen werden. Oder sind Sie als Lehrer auf der Suche nach neuen Ideen?

Dieses Buch vereint viele Wünsche in einem. Kinder, die eine kleine Unterstützung suchen, werden dies hier auf liebevolle und natürlich kindgerechte Art und Weise finden. Eltern oder Großeltern, die unterstützen wollen, halten den Weg dafür hier in den Händen. Aber auch Lehrerinnen, die neue Anregungen suchen, haben sie in diesem Augenblick gefunden. Hier gibt es keine Fragen mehr, sondern Antworten und Lösungen, die allen so richtig Spaß machen.

Doch nicht nur das geschriebene Wort selbst steht in diesem Buch im Vordergrund. Vielmehr erwartet den Leser ein wundervoller Ausflug durch die Welt der Kinder und der Tiere. Hier gibt es unzählige Abenteuer zu entdecken, die Mut machen und zum Lernen einladen. Das klingt unfassbar? Ist es aber nicht. Beobachten Sie Ihr Kind oder Ihre Schüler: Ihrem Schützling fällt es selbst nicht unbedingt auf. Aber wenn die Geschichte Spaß macht, ist auch das Lernen eine Freude. Fehler hemmen dann nicht mehr, sondern zeigen, dass es Verbesserungsbedarf gibt, der aber gar nicht schlimm ist. Warum auch? Die Tiere und Kinder in den Geschichten machen auch ihre Erfahrungen und lernen daraus. Auch, dass ein Fehler zur Verbesserung beitragen kann!

Kurzum: Deutsch macht einfach richtig Spaß und schon bald sind Dinge und Probleme, die einst unlösbar erschienen, keine Hürde mehr.

Das Diktat selbst bildet selbstverständlich nicht nur die Grundlage für ein gelungenes Wort und die Festigung des Wissens. Vielmehr gibt es auch noch andere Dinge zu beachten.

Lehrkräfte werden sich dessen durchaus bewusst sein, doch wer zu

Hause versuchst, das Geschriebene zu festigen, stößt oft an seine Grenzen. Das ist schon bald nicht mehr der Fall. Dieses Buch hat auch hier die Lösung parat und zeigt vor dem Beginn der Übungen auf, worauf Sie besonders achten sollten. Wenn Sie das beherzigen, ist der Weg zum Üben daheim / zum selbständigen Üben geebnet.

In diesem tollen Buch voller schöner altersgerechter Diktate sind Spaß, Wissen und Motivation vereint. Was heute nicht gelingt, kann morgen noch einmal probiert werden, und Ihr Kind wird es auch wollen. Noch einmal abtauchen in wundervolle Geschichten und dabei etwas lernen, das noch vor Kurzem undenkbar erschien.

Fehler beseitigen, Motivation schaffen und Freude beim Lernen wecken: Diktate können richtig Spaß machen.

Tipps zum vereinfachten Lernen

Lernen ist nicht immer leicht. In drei Schuljahren gab es sicherlich ab und an ein paar kleine Probleme, die Sie sich vielleicht gar nicht so recht erklären konnten. Aber manchmal ist die Antwort gar nicht so schwer zu finden.

Eines sollten Sie beim gemeinsamen Üben nie vergessen: Seien Sie konsequent und versuchen Sie, Ihrem Kind auch wirklich den Standpunkt zu vermitteln, den Sie vertreten wollen. Es bringt weder Ihnen noch Ihrem Schützling etwas, wenn immer wieder nachgegeben wird und am Ende der Erfolg auf sich warten lässt. Das ist nicht nur für das Kind selbst sehr deprimierend, sondern wird auch bei Ihnen neue Fragen oder Frustration aufwerfen.

Doch auf was sollten Sie achten? Es gibt viele Dinge, die schnell und einfach umgesetzt werden können. Wie diese aussehen, erfahren Sie hier, und das eine oder andere mag Sie überraschen. Erfolg braucht nicht immer eine komplizierte und zeitraubende Umsetzung.

- In jedem Fall braucht es einen neutralen Platz. Das klingt komplizierter, als es ist. Im Haus ist z.B. das Kinderzimmer dafür nicht geeignet. Auch wenn sich Ihr Kind hier sehr geborgen fühlt, wird dieser Platz beim Lernen nicht unbedingt unterstützen. Zu viele Dinge können ablenken. Hier ist das Spielzeug und dort das Bild, das immer wieder angeschaut werden muss, weil es so schön ist.

Was halten Sie von der Küche? Für Ihr Kind ist das vielleicht mehr als

langweilig, aber es wird hier nicht sehr viele Dinge finden, die ablenken. Anders sieht es natürlich aus, wenn großer Hunger in der Magengegend herrscht.

Als Ausweichmöglichkeit zählt aber auch noch das Wohnzimmer. Hier gibt es nichts zu essen und auch kein Spielzeug, sondern nur eine neutrale Umgebung. Nicht zuletzt greifen aus diesem Grund sehr viele Eltern auf das Wohnzimmer zurück.

Probieren Sie es aus und lassen Sie sich bitte von Protesten nicht beeinflussen. Sie werden in so einem Zimmer schneller erfolgreich sein, als in jedem noch so aufgeräumten Kinderzimmer. Ihren Schützling wird es obendrein auch noch richtig freuen, sobald er die Vorteile erkennt.

- Auf jeden Fall sollte Ruhe herrschen. Bitte keine Geräte anschalten, ganz gleich, ob es sich dabei um einen Fernseher oder das Radio handelt. Keine Musik und keine Hörspiele, auch dann nicht, wenn Ihr Kind diese schon auswendig kennt und sie „überhaupt nicht stören“. Es mag vielleicht den Anschein haben, dies passiere nur im Hintergrund, aber tatsächlich beeinträchtigt jedes Hintergrundgeräusch das Lernen negativ.

Im Unterbewusstsein wird Ihr Kind sich mit mehreren Dingen gleichzeitig befassen. Entweder werden Aufgaben dann gar nicht erst richtig gelöst oder nicht ausreichend gefestigt. Zwar kann es sein, dass Übungen korrekt abgeschlossen werden, aber dass die Gedanken lange beim neuen Wort hängen bleiben, ist unwahrscheinlich. Vielmehr hängen die Emotionen bei den Hauptdarstellern des Films oder des Hörspiels, welches nebenbei die Ohren erfüllt.

Auch hier gilt: Lassen Sie sich nicht vom Gegenteil überzeugen. Für einen Film und Musik ist nachher noch immer Zeit. Jetzt ist lernen angesagt!

- Regeln gibt es viele, aber nicht jedes Kind ist wie das andere. Das wäre auch langweilig, oder? Sie sind jeden Tag mit Ihrem Kind zusammen und kennen es von allen Menschen auf der Welt am besten. Somit haben Sie auch die größte Erfahrung darin, wie Ihr Kind am besten lernt. Das kann ganz unterschiedlich sein.

Vielleicht mag es den Druck am Schreibtisch nicht. Dann muss es dort auch nicht sitzen. Der Küchentisch tut es auch. Wichtig ist, dass es aufrecht auf dem Stuhl sitzt. Bequem und gerade, nicht lümmeln.

Andere Kinder lieben es, wenn sie nicht allein sind und z.B. ein Lieblingsfoto neben ihnen steht oder liegt. Das ist nicht zu vergleichen mit dem Hörspiel aus dem vorangegangenen Punkt. Vielmehr verbirgt sich hier ein psychischer Aspekt. Wenn sich ihr Schützling bei einem Foto von Papa gut fühlt, weil dieser die ganze Woche nicht zu Hause ist, sollte nichts dagegen sprechen. Achten Sie nur darauf, dass es nicht unnötig zu Ablenkungen führt. Wählen Sie ein neutrales Bild, nicht das Foto vom letzten Ausflug in den Vergnügungspark, wo das Kind permanent an die abenteuerlichen Fahrten denken wird.

Wohlfühlen sollte im Vordergrund stehen, aber aufgrund des Lernaspektes

auch keine zu große Rolle spielen. Finden Sie ein gutes Gleichgewicht, das nicht nur Ihnen, sondern auch Ihrem Kind gefällt. Gemeinsam finden Sie sicherlich einen Weg, der das Lernen und die Motivation fördert.

- Diktate sind im Deutschalltag der Schule ein fester Bestandteil. Genau aus diesem Grund ist es auch so wichtig, diese zu lernen und die Wörter zu beherrschen.

Eines ist aber gar nicht so einfach: Das Aufsagen bzw. Vorlesen der Diktate. Nun müssen Sie dafür nicht unbedingt ein Deutschlehrer sein. Jeder kann seinem Kind ein Diktat so vermitteln, dass es alles versteht und dabei auch etwas lernen kann.

Dennoch wissen Sie zu Hause nicht, wie Ihre Lehrerin das Wissen an die Kinder weitergibt. Lesen ist somit nicht gleich lesen. Wenn Sie die Möglichkeit haben, informieren Sie sich doch beim Deutschlehrer Ihres Kindes. Hier reicht schon ein Anruf oder auch ein Elterngespräch, das in vielen Schulen gegen Ende oder Mitte des Schuljahres stattfindet.

Es geht an dieser Stelle nicht um einen privaten Unterricht für Sie selbst. Es reicht schon, wenn Sie ein paar Dinge wissen, die Sie beachten sollten: Wie lange liest die Lehrerin oder wann macht sie kurze Pausen? Wie liest sie die Endungen des Satzes oder bestimmte Wörter mit sehr schweren Buchstaben? Es gibt vieles zu beachten. Letztendlich sollten Sie sich aber nicht unter Druck setzen. Wenn Ihr Kind alles versteht und Sie zusammen einen gemeinsamen Nenner gefunden haben, dann reicht das völlig aus. Wenn Sie sich zusätzlich eine kurze Beratung durch den Lehrer wünschen, wird dieser auch nichts dagegen haben, sondern vermutlich Ihre Mühe danken und schätzen.

- Viel hilft viel? Das ist leider beim Lernen von Kindern nicht der Fall. Hier kommt es nicht unbedingt auf die Masse an. Manchmal ist eher das Gegenteil der Fall. Wer etwas weniger und kontinuierlich lernt, kommt schneller ans Ziel und wird das festigen können, was wichtig ist.

Bei Kindern in der 4. Klassen recht es aus, wenn am Tag eine halbe Stunde, maximal 35 Minuten, gelernt wird. Das mag nun in Ihren Ohren wenig sein, aber für Ihren Schützling ist das sehr viel. Zumal Sie auch davon ausgehen müssen, dass schon ein Schultag zurückliegt und die Konzentration irgendwann nicht mehr gegeben ist.

Dabei sollten Sie auch beachten, dass Sie in den Zeiten recht flexibel sind. Sie müssen nicht täglich genau 35 Minuten lernen und auch nicht immer um die gleiche Uhrzeit. Es können heute 20 sein und morgen dafür etwas mehr. Wichtig ist nur, dass der Bogen nicht überspannt wird. So wäre eine Stunde viel zu viel, und der Lerneffekt wäre auf keinen Fall mehr gegeben. Außerdem besteht die akute Gefahr der Überforderung, und dass das Kind dann in weiterer Folge gar keine Lust mehr zum Lernen hat.

Hinzu kommt die Tatsache, dass nicht jeder Tag gleich ist. Wenn Sie merken, dass Ihr Kind schon nach zehn Minuten keine Konzentration mehr hat, sollten Sie lieber aufhören und am nächsten Tag weitermachen. Das hilft Ihnen, aber

auch Ihrem Kind. Es kommt nicht auf die Zeit an, sondern darauf, ob auch etwas im Kopf bleibt.

Richtig lernen: Das ist gar nicht so schwer, wenn die Regeln dafür bekannt sind. Sie kennen diese nun und können damit nach Ihren Möglichkeiten unterstützen.

Schaffen Sie Freude, wenn schwere Wörter endlich sitzen und Buchstaben richtig eingesetzt werden, wo lange Zeit Probleme bestanden. Das wird nun schon bald nicht mehr der Fall sein.

Nehmen Sie sich Zeit! Arbeiten Sie zusammen mit Ihrem Kind Probleme auf und finden Sie einen gemeinsamen Weg.

Sicherlich ist es nicht jeden Tag einfach, und Sie werden an Grenzen stoßen. Wenn Sie allerdings Ruhe bewahren und Ihrem Kind immer wieder Mut machen und nicht aufgeben, ist der Erfolg Ihnen sicher. Lernen kann auch richtig Spaß machen.

Dafür braucht es nur die richtigen Diktate und ein paar kleine Regeln, die helfend unterstützen und vieles leichter machen.

Richtig diktiert - leicht gemacht

Das richtige Vorlesen des Textes ist das A und O. Das haben Sie bereits im vorangegangen Kapitel erfahren. Wenn Sie das schaffen, kann Ihr Kind Wörter und Satzzeichen besser verstehen und unliebsamen Fehlern aus dem Weg gehen.

Lassen Sie Ihr Kind das Diktat zuerst eigenständig lesen. Das hat nichts mit abschreiben zu tun. Es ist äußerst schwer, sich in diesem Alter Wörter und Satzzeichen so genau einzuprägen, dass sie auch ein paar Minuten später noch wiedergegeben werden können. Das Lesen gilt dem besseren Verständnis. So bekommt Ihr Kind ein Gefühl für die Wörter und wird beim Diktieren nicht immer wieder nachfragen. Außerdem taucht es gleich in die Geschichte ein, was ein positives Gefühl erzeugt. Geben Sie ihm diese Chance, um ein Stück weit zu unterstützen. In der 5.Klasse wird das nicht mehr nötig sein.

Als Nächstes ist es wichtig, das passende Tempo herauszufinden. Das ist nicht so leicht. Hat Ihr Kind eine schnelle Auffassungsgabe, schreibt es flott, oder braucht es etwas mehr Zeit? Wenn Sie das wissen, ist es schon ein sehr guter Ansatz. Probieren Sie sich dennoch aus. Lesen Sie etwas schneller und schauen Sie, ob Ihr Kind nachkommt. Wenn nicht, verringern Sie das Tempo. Sie können auch zuvor langsamer lesen, und wenn Ihr Kind sich „langweilt“, ruhig etwas schneller werden. Mit der Zeit finden Sie das richtige Tempo für Sie beide und müssen sich dahingehend nicht mehr korrigieren.

Machen Sie beim Vorlesen Pausen. Im besten Fall immer nach fünf Wörtern war-

ten, bis alles aufgeschrieben ist (Sie müssen das nicht abzählen, es sollten sich logische Sinneinheiten ergeben). Stellen, an denen ein Komma folgt, können Sie betonen, wenn Sie es möchten. Nicht zu schnell und nicht zu langsam. Hier ist wieder das Gleichgewicht gefragt, das Sie aber recht bald finden werden.

Achten Sie auch auf die angemessene Lautstärke. Schreien Sie nicht, aber reden Sie bitte auch nicht so leise, dass man Sie nicht richtig verstehen kann. Kinder konzentrieren sich beim Schreiben auf die richtige Schreibweise. Wenn dann Worte gar nicht wirklich ankommen, erschwert das die Mission, keine Fehler zu machen.

Für Sie gilt somit: Flüstern Sie nicht, aber reden Sie auch nicht so laut, dass Ihr Kind sich die Ohren zuhalten will. Wenn Sie von Natur aus eine lautere Stimme haben, dämpfen Sie diese, und private Flüsterer entdecken hier ganz neue Seiten.

Halten Sie unbedingt den Blickkontakt. Das mag bei einem Diktat wirklich seltsam klingen. Denn schließlich ist Ihr Kind mit dem Schreiben beschäftigt und wird nicht auf Sie achten. Doch das muss nicht sein.

Viele Kinder lesen sehr gerne zusätzlich an den Lippen der Erwachsenen ab, um noch besser zu verstehen. Geben Sie Ihrem Kind diese Möglichkeit, setzen Sie sich in die Nähe und schauen Sie Ihren Schützling an. Wenn das Lesen der Lippen nicht nötig ist, werden Sie es schnell merken. Dennoch halten Sie bitte immer Blickkontakt, damit auch wirklich alles gut verstanden werden kann. Auch wird das Kind noch konzentrierter sein, weil es merkt, dass Sie ernsthaft bei der Sache sind und nicht nur nebenbei lesen.

Nun noch zum wichtigsten Punkt überhaupt: Geduld.

Der Grundstein für eine gelungene Übung.

Es wird nicht immer leicht sein, keine Frage. Aber wenn Sie Ihr Kind drängen, oder bei Fehlern, die immer wieder passieren, die Geduld verlieren, wird die Freude Lernen schnell vorbei sein - da kann die beste Geschichte nicht helfen. Es gibt Kinder, die nicht aufgeben.

Sie möchten es verstehen, lernen und es besser machen. Das schließt aber wiederholende Fehler nicht aus.

Seien Sie achtsam, machen Sie Mut, aber verlieren Sie nicht die Fassung. Wenn Sie sich wirklich ärgern wollen, ist das erlaubt, aber bitte nicht vor Ihrem Kind. Sprechen Sie sich in den Abendstunden beim Partner aus oder machen Sie einen Spaziergang, der beruhigt.

Es ist wichtig, dass Sie am nächsten Tag wieder genauso motiviert sind und versuchen, Ihr Kind nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen. Dann wird sich mit der Zeit auch der Erfolg einstellen, auf den Sie lange gewartet haben.

Tief durchatmen und ruhig bleiben: Lernen ist manchmal nicht nur für Kinder sehr wichtig.

Aus stetig falsch wird immer richtig

Warum klappt es nicht? Sie haben ein Diktat oder Wort immer wieder geübt und stoßen trotzdem stets auf den gleichen Fehler. Sie haben es erklärt, schreiben lassen, und jetzt, wo es drauf ankommt, scheint es noch immer nicht angekommen zu sein. Sie zweifeln an sich selbst, und das ist für den Lernprozess Ihres Kindes alles andere als förderlich und hilfreich.

Dieses Problem haben viele Lehrer und Eltern. Sie sind damit nicht allein. Aber es gibt ein paar Tipps, die Sie anwenden können, um dieses immer falsch geschriebene Wort zu umgehen und es nicht mehr lesen zu müssen.

- Lassen Sie Ihr Kind das Wort auf einen Zettel schreiben und dann an einem bestimmten Ort aufbewahren. Viele legen es in eine kleine Truhe oder unter das Kopfkissen. Oder man hängt es über den Schreibtisch.

Der Hintergedanke: Schon beim Aufschreiben wird Ihr Kind sich die Buchstaben und das Wort einprägen und merkt sich die Schreibweise. Wenn zuvor aus einem „T“ immer zwei gemacht wurden, wird das schon bald besser klappen.

- Das Ansehen selbst kann auch schon sehr viel bewirken. Es gibt Menschen, die über ein fotografisches Gedächtnis verfügen. Natürlich gehören zu diesen Personen auch Kinder, weil diese Eigenschaft schon von klein auf da ist.

Geben Sie eine Zeit von einer Minute vor. Hier soll Ihr Kind das Wort einfach nur ansehen. Was es dabei denkt, bleibt ihm überlassen. Aber es soll sich in dieser Zeit nur visuell mit dem Wort beschäftigen. Dann lassen Sie es das Wort nochmals aufschreiben, und Sie werden vielleicht eine erstaunliche Entdeckung machen. Plötzlich ist es richtig geschrieben, und Sie können keine Fehler mehr entdecken.

Wenn Sie diese Übung ein paar Tage hintereinander wiederholen, wird das Wort, das immer falsch war, schon bald richtig sein. Einzig und allein, weil Ihr Kind in der Lage ist, es sich immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Es wird gesehen, wie ein Bild, und das ist eine unheimlich große Stütze im täglichen Lernprozess.

Finden Sie heraus, ob Ihr Kind über ein solches Gedächtnis verfügt.

- Erklärungen können ebenfalls sehr hilfreich sein, wenn Sehen und Aufschreiben keinen Erfolg brachten. Erklären Sie Ihrem Kind, was nicht richtig geschrieben war. Das ist für Sie vielleicht nicht immer einfach, aber es kann zum besseren Verständnis führen. Warum folgt ein Doppelkonsonant und nicht nur ein einfacher? Wenn es eine Erklärung gibt, ist das oft die Brücke zum Merken und Wissen.

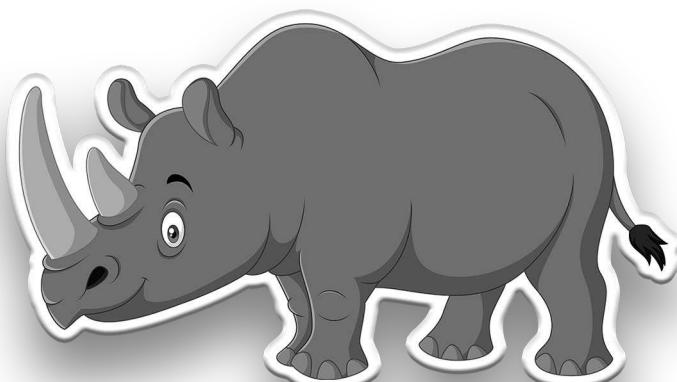
Ihr Kind wird sich immer an diese Worte erinnern und auch in zukünftigen Diktaten diesen Fehler nicht mehr machen. Ganz einfach deshalb, weil Sie es ihm erklärt haben.

- Verwenden Sie für Ihre Erklärungen auch den Wortstamm. Wenn immer wieder „verlassen“ falsch geschrieben wird, weil das zweite „s“ nicht erkannt wird, gibt es eine leichte Erklärung dafür. Dieses Wort hat seine Abstammung in „lassen“. Wenn Ihr Kind das richtig schreibt, muss es nur die Verbindung zu „verlassen“ machen. Aber nicht immer fällt auch gleich der Wortstamm ein. Hier können Sie helfen und bei anderen Worten ähnlich argumentieren.

Welche Möglichkeiten Sie für sich und Ihr Kind wählen, müssen Sie ausprobieren. Oft scheint etwas richtig, doch nach einem kurzen Erfolg sind alte Muster wieder präsent. Das sollte aber weder Sie noch Ihr Kind entmutigen. Dann gibt es immer noch eine zweite und dritte Möglichkeit, die Erfolg verspricht.

Wichtig ist immer, dass die Hilfen gut zu Ihrem Kind passen. Die perfekte Lösung gibt es selten, aber es lässt sich bestimmt eine Unterstützung finden, die Mut macht und zeigt, dass es immer eine Hoffnung gibt. Auch dann, wenn das Wort noch so schwer und unbekannt scheint.

Wenn dann auch noch auf einen Erfolg der nächste folgt, ist es gar nicht mehr weit bis zum großen Deutsch-Ass.



Wortübungen

Doppelkonsonanten

Tipp: Vokale, die vor einem Doppelkonsonanten stehen, werden immer kurz ausgesprochen. Zum Beispiel wie bei „Blatt“ oder „bitter“. Folgt nur ein einfacher Konsonant, spricht du ihn lang aus. Auffallen würde dir das bei „Bluse“ oder „bat“. Manchmal braucht es mehr als einen Versuch beim Aussprechen.

Übungen mit mm, nn, ll, ss, tt, rr

Das hungrige Eichhörnchen

Das ist gar nicht so einfach, denkt sich das Eichhörnchen. Die vielen Nüsse tragen sich nicht allein auf den Baum. Aber es hat Hunger und muss essen. Eine Nuss nach der anderen rollt auf seinen Platz. Es hat schon so viele an diesem warmen Nachmittag gesammelt. Bald wird kein Platz mehr in der Baumhöhle sein. Einige Leckereien passen aber bestimmt noch hinein. Schnell rennt das Eichhörnchen zur nächsten Nuss. Diese eine geht noch. Dann ist die Arbeit getan und endlich kann das Tier sich ausruhen.

Es war ein toller, aber auch anstrengender Tag.



Ausflug zum See

Heute sind Marie und Jan im See geschwommen. Das war ein großer Spaß. Gemeinsam tauchten sie sogar ein Stück. Kurz erschraken sie, als in der Ferne ein Brummen zu hören war. Konnte das ein Bär sein? Ihre Herzen schlugten schnell. Sie schauten auf. Es war nur ein Gewitter.

Schnell schwammen die beiden weiter. Noch schien die Sonne vom Himmel und es war ein herrlicher Tag. Doch bestimmt würde es gleich donnern. Schnell packten sie alles zusammen.

So viele Busse

Melanie kann es kaum fassen. Sie war noch nie auf einem Busbahnhof. Heute ist sie es. Überall rollen Busse ein. Große und kleine, in unterschiedlichen Farben. Ob es drinnen in jedem Bus gleich aussieht? Melanie weiß, dass es nicht so ist. Sie fährt jeden Morgen mit dem Bus zu Schule und es ist nicht immer derselbe. Bestimmt hat jeder Fahrer seinen eigenen Bus, auf den er aufpassen muss. Ein Brummen ertönt und die ersten Fahrten beginnen. Das ist wirklich aufregend. Wann wohl ihr Bus kommt? Ihre Mutter wird es ihr sagen. Sie hat soeben die Fahrkarten geholt und lächelt.

Das schnelle Pony

Heute stand das große Rennen an und Lina war mächtig aufgeregt. Würde sie mit ihrem Pony gewinnen können? Sie hatten so viel geübt, aber beide waren unsicher. Letztendlich zählte es, dabei zu sein, mehr als sich zu messen.

Dann ging es los: Lina hielt sich an ihrem Pony fest. Es rannte wie der Wind und gab alles. Ein Hindernis und noch eines. Nach dem dritten Sprung war die Runde vorbei und das Rennen geschafft. Da waren auch schon die Ergebnisse: Sie waren auf dem dritten Platz und Lina war zufrieden. Ihr Pony hatte es sehr gut gemacht. Nach dem Rennen gab es eine große Möhre und Streicheleinheiten. Das Essen war wohlverdient.

Der verlorene Schlüssel

Das ergab doch alles keinen Sinn. Mama hatte Sven gestern den Schlüssel für die Haustür anvertraut. Jetzt war er nicht mehr da. Mama würde bestimmt böse sein. Noch immer stand er vor der Haustür und suchte in seiner Schul-tasche. Er war nicht zu finden. Wo konnte er noch suchen? Er hätte ihn zu Hause lassen sollen, dann wäre das nicht passiert.

Noch einmal suchte er in seinem Seitenfach.

Sven stockte. Das fühlte sich doch wirklich an wie ein Schlüssel. Seine Finger schlossen sich um das Metall und es stimmte: In den Hand hielt er den Haustürschlüssel. Sven war glücklich.



Die heiße Pizza

Die Kinder konnten es gar nicht mehr erwarten. Heute feierten sie eine große Party. Nils hatte Geburtstag und es gab Pizza. Seine Mama hatte sie selbst gebacken. Sie war schon fertig, aber noch zu heiß zum Essen. Sie sollten noch die Finger von der Pizza lassen. Das war gar nicht einfach.

Angespannt warteten die Gäste und schauten auf die dampfende Leckerei. Ihnen lief das Wasser im Mund zusammen. Doch Nils Mama ließ sich nicht beirren. Noch begann sie nicht mit dem Austeilen.

Erst nach einer langen Zeit des Wartens konnten sie essen. Die Pizza schmeckte lecker und war schnell alle. Schade, aber das nächste Mal würde es wieder eine geben. Ganz bestimmt!

Ein Fisch auf Entdeckungsreise

Heute hatte der kleine Fisch Lars etwas Tolles vor. Er wollte einen Blick an die Oberfläche werfen. Papa hatte es verboten, aber es war sein Traum. Er liebte die Welt im Wasser, aber er wollte auch die andere Welt kennen. Er wollte wissen, was es darüber gab.

Lars tauchte also auf und traute seinen Augen nicht. Vor ihm ragte ein Schiff in den Himmel. Es war so groß und toll. Er hatte zuvor nur Geschichten davon gehört. In weiter Ferne sah der Fisch auch ein Riff.

Hier musste das Schiff aufpassen, um keinen Unfall zu bauen. Aber sicherlich wussten das die Männer an Bord.

Mit einem guten Gefühl tauchte Lars ab.



Hannah kommt in die Schule

Das kleine Mädchen war erst fünf Jahre alt. Bald ging sie in die Schule, doch schon jetzt wollte sie alles darüber wissen. Sie fragte Mama immer ganz viele Sachen. Manchmal kannte ihre Mutter eine Antwort, aber nicht immer. Das fand Hannah nicht schlimm. Dann

ging sie zu ihrem großen Bruder. Er half gerne und war gar nicht vergesslich. Er wusste fast alles über die Schule.

Schon bald sollten sie zusammen in die Schule gehen. Hannah freute sich sehr auf viele neue Erlebnisse.

Affen und Giraffen

So einen lustigen Besucher hatte Herr Meier noch nie. Vor ihm stand ein kleines Mädchen und fragte nach einem Affen. Nur leider hatte er in seinem Geschäft solche Tiere nicht. Nur Kleintiere wurde hier verkauft und verließen zusammen mit neuen Besitzern das Geschäft. Es gab keine Affen. So fragte das Mädchen weiter nach Giraffen. Die fand sie auch toll. Aber auch hier konnte Herr Meier nicht helfen. Die Sechsjährige fand es nicht schlimm. Sie würde ein anderes Mal wiederkommen. Vielleicht hatte sie dann mehr Glück.



Der störrische Esel

Emma war nicht immer leicht. Sie war ein recht störrischer Esel. Sie hatte ihren eigenen

Kopf, wie Mutti immer sagte. Mittlerweile hatte sich die Familie daran gewöhnt. Emma war nun schon viele Jahre ein festes tierisches Mitglied des Bauernhofs.

Auch wenn es nicht immer leicht war, wollte niemand mehr sie missen. Emma konnte auch sehr lieb sein. Dann lag sie nur in der Sonne und ließ sich diese auf den Bauch brennen. Das mochte Emma am meisten.

Wenn die Sonne verschwand, stellte sie sich wieder still in ihren Stall.



Nina spielt Gitarre

Endlich ein Instrument spielen. Das wünschte Nina sich schon so lange, immer musste sie ihre Eltern darum bitten. Nun war es so weit. Ihre erste Unterrichtsstunde war vorbei und es hatte Spaß gemacht. Nächste Woche würde sie eine weitere Stunde beginnen, mit neuen Notenblättern.

Nina hatte einen großen Vorteil. Zu Hause konnte sie die Gitarre ihrer großen Schwestern benutzen. Sie spielte schon sehr lange und auch richtig gut. Das wollte Nina auch können. Schon jetzt war das Mädchen gespannt, was sie noch lernen könnte. So viele Gedanken schwirrten durch ihren Kopf. Doch jetzt wollte sie erst mal richtig üben.

Wortübungen

Doppelvokale

Tipp: Wenn du einen Doppelvokal schreiben musst, wird dieser immer lang ausgesprochen. Das kannst du ganz leicht selbst herausfinden: Sprich das Wort langsam und wenn du möchtest, mehrere Male, vor, um es genau zu hören.

Übungen mit aa, ee und oo

Bootsausflug

Max hatte sich so lange auf den Ausflug gefreut. Nun stand er endlich auf dem Boot und Papa war der Steuermann. Die Sonne schien hell, und es wehte ein leichter Wind. Max trug eine Schwimmweste, obwohl er schwimmen konnte. Sicher ist sicher, hatte Mama gesagt. Max liebte aber nicht nur das Boot, sondern auch den schönen blauen See. Die Sonne glitzerte auf dem Wasser, sein Haar wehte im Wind. Es war wunderschön. Ob im Wasser auch Aale lebten? Das wollte Max lieber nicht herausfinden. Jetzt rückte er zu Papa ans Steuer.
Das Boot lag nun in seiner Hand.



Beeren im Moor

Susi war mit Mama im Moor. Sie waren eigentlich auf der Suche nach Pilzen. Vielmehr interessierten das Mädchen aber die Beeren. Sie hatte ein paar Sträucher entdeckt.

Ob sie einfach probieren konnte?

„Mama, was sind das für Beeren?“, rief sie und schaute sich um. Mama stand schon hinter ihr und schaute skeptisch.

„Leider weiß ich das nicht genau. Lieber nicht essen. Wir kennen sie nicht!“

Mit diesen Worten musste Susi sich zufriedengeben. Sie war ein bisschen traurig, aber Mama hatte recht. Beeren aß man besser aus dem eigenen Beet.

Plantschen im Meer

Fritz war ein Pinguin und liebte das Spielen im Meer. Ihm war es nicht zu kalt. Seine Schwester überlegte immer, bis sie mit ihm baden ging. Aber war sie erst einmal drin, war es auch schön.

Heute sahen sie in der Ferne sogar ein Boot. Die Wellen schaukelten es und schon war es wieder verschwunden. Dann kam auch noch Luis, der Seehund vorbei. Er spielte eine Weile mit ihnen und schwamm dann davon.

Das war ein schöner Nachmittag. Später verließen die beiden kleinen Seeräuber das Wasser. Sie wollten rechtzeitig zum Essen kommen.

Kein Shampoo im Pool

Wie lange hatten die Geschwister auf diesen Moment gewartet! Endlich war der Pool fertig! Sie schwammen ein paarmal hin und her. Dann hatte Martha eine Idee.

„Was hältst du davon, wenn ich das Shampoo hole?“

Sabrina nickte aufgereggt. Das war eine gute Idee. Wenn sie sich hier die Haare wuschen, brauchten sie es abends nicht mehr zu tun. Mama hatte das gehört und fragte nach.

„Das ist keine gute Idee!“, sagte sie und lächelte. „Das macht ihr lieber in der Badewanne.“

So richtig verstanden die Mädchen das nicht, aber sie würden später noch einmal fragen. Nun genossen sie erst das kühle Wasser.



Ein Bett im Moos

Hier gefiel es Klopfer am besten. Er liebte sein Bett im Moos und ließ es sich richtig gut gehen. Klopfer war ein Hase und stets auf Abenteuersuche. Jetzt musste er sich aber ausruhen.

Er träumte von großen Tieren, die er nur im Zoo sehen konnte. Aber Klopfer kannte